

Der König auf einem Esel – sanftmütig und demütig

Ich möchte heute ein Bibelwort an den Anfang dieses Impulses stellen, das wir aus der Advents- und Weihnachtszeit kennen:

„Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin“ (Sacharja 9,9).

Dieses prophetische Wort hat sich beim Einzug Jesu in Jerusalem, an den wir an Palmsonntag denken, erfüllt. Mit unbändiger Freude und lautem

Jubel wurde Jesus, von einer großen Volksmenge begleitet, in Jerusalem als der von Gott verheißene, neue König empfangen: „Jesus, der Retter, ist da!“ Die Menschen rollten den „roten Teppich“ in Form von Palmzweigen und Kleidern aus und jubelten Jesus zu: **„Hosianna, gelobt sei der da kommt im Namen des HERRN!“**

Jesus ist König, der König des Friedens. Als solchen haben ihn die Propheten angekündigt. Die Weisen aus dem Morgenland suchten schon **„den neugeborenen König der Juden“**. Auf die Frage von Pilatus hin hat es Jesus selbst von sich gesagt: **„Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“** (Joh. 18,37). Beeindruckt von diesem Selbstzeugnis Jesu ließ Pilatus ein Schild über das Kreuz von Jesus nageln mit der Aufschrift: **„Jesus von Nazareth, König der Juden“** (Joh 19,24).

Mit Jesus ist das Reich Gottes in die Welt gekommen. Mit Jesus richtet Gott seine Herrschaft in dieser Welt wieder auf. **„Frieden auf Erden“** beginnt mit Jesus, dem König des Friedens. Der Ritt auf dem Esel nach Jerusalem macht das Programm des Königs deutlich. Kein weltlicher König würde seinen Regierungsantritt auf einem Esel demonstrieren. Bis heute lassen die Machthaber der Welt sich mit großen Militärparaden feiern und kommen in teuren, noblen „Staatskarossen“ angerollt. Jesus kommt **„arm und reitet auf einem Esel“**. Er kommt, um in Sanftmut und Demut zu dienen und Frieden zu schaffen.

Weil Jesus sich selbst erniedrigte und auf eine Stufe mit den Armen, den Verwundeten, den Mühseligen und Beladenen stellte, kann er uns Menschen mit unseren zerbrochenen Herzen und zerplatzten Träumen einladen und zur Ruhe führen. Er stellt sich unter die Lasten, die wir tragen, und hebt uns auf. Er trägt unser Joch mit, das uns niederdrückt. In sanftmütiger, demütiger Liebe erträgt er das menschliche Elend und Leid, um Frieden in das Dunkel unserer Herzen und dieser Welt zu bringen. In barmherziger Liebe streckt Jesus uns seine Hand entgegen und lädt freundlich ein: **„Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet: Ich will euch Ruhe geben!“** (Matth. 11,28)

Jesus ist so ganz anders. Wir können uns ihm anvertrauen. Er will uns nicht beherrschen, sondern er will uns befreien. Er verurteilt uns nicht, sondern er nimmt uns gnädig an. Er will sich nicht mit Gewalt durchsetzen, sondern er lädt uns freundlich zu sich ein. Er macht uns nicht durch Machtworte platt, sondern er redet freundlich mit uns und richtet die Niedergeschlagenen auf. Jesus ist ganz besonders **„denen nahe, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben“** (Psalm 34,19). Wie oft hat mich diese Zusage schon getröstet und aufgerichtet!

Eines meiner Lieblingslieder ist das Lied: **„Keiner ist wie du“:**

Keiner ist wie du!	Erbarmen fließt wie ein weiter Strom
Niemand sonst berührt mein Herz so wie du!	und Heilung strömt aus deiner Hand.
Wo auch immer ich noch suchte, o Herr, es bleibt:	Kinder mit Wunden sind sicher bei dir!
Keiner ist wie du!	Keiner ist wie du!

Wir dürfen Jesus unser verwundetes Herz hinhalten. Er wird es heilen. Bei IHM sind wir sicher! Wir können mit dem Psalmwort beten: **„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen und beständigen Geist!“** Amen.